

Bildungsreise Israel 2019

„Ein wunderschönes, abwechslungsreiches Land mit netten, offenen Leuten und tollem Essen!“

„Ein wahrer melting-pot-of-nations“

„Unmöglich widersprüchlich mit einem Leben zwischen Akzeptanz, Grenzen, Hemmungen, Glück, Waffen, Angst und gelebtem Glauben.“

So beschrieben drei der insgesamt zwölf JugendarbeiterInnen aus Nord- und Südtirol das Land, das wir in der zehntägigen eindrucksvollen Bildungsreise im Februar 2019 kennen lernen durften. Auf Einladung der Stadt Jerusalem besuchten wir Schulen, Jugendeinrichtungen und das Außenministerium, bekamen direkte Einblicke in Sozial- und Kulturprojekte und besichtigten die Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem.

All die fachlichen Inputs wurden durch Stadtführungen in Jerusalem und Jaffa sowie eine zweitägige Tour umrahmt, die uns u.a. zum Toten Meer und dem See Genezareth, zu heiligen Stätten in Kineret, auf die Golanhöhen und nach Haifa, zu den Drusen und der Ausgrabungsstätte Beit Shean führte.

Das Programm war äußerst vielfältig und unsere Gastgeberinnen begegneten uns mit einer großen Herzlichkeit. Einen Abend verbrachten wir sogar bei

einer Familie, deren Tochter am letztjährigen internationalen Jugendaustausch in Tirol, Südtirol und Wien teilgenommen hatte. Beim gemeinsamen Essen gab es Raum zu Gesprächen mit weiteren jugendlichen TeilnehmerInnen, dem Lehrer und der Familie. Mitgenommen haben wir uns vertiefte Kontakte zwischen Nord- und Südtiroler JugendarbeiterInnen und viele neue Ideen zur Jugendarbeit und dem Schulsystem, gleichsam aber auch tiefere Einsichten und erweiterte Blickwinkel.



Projekt „Blue Door“ beim YMCA

Foto: Stadt Jerusalem/Merav Levy

„Vielfältige Anregungen zu den äußerst komplexen politischen und soziokulturellen Problemen, mit denen sich Juden und Araber in Israel und in den Palästinensergebieten auseinandersetzen müssen. Ich stelle mir nach dieser Reise unglaublich viele Fragen.“

„Es gibt viele Parallelen zwischen der Situation in Israel und dem Zusammenleben bzw. teilweise parallel aneinander Vorbeileben der

Sprachgruppen in Südtirol. Die friedliche Koexistenz von mehreren Kulturen ist keine Selbstverständlichkeit und will gepflegt und gefördert werden. Aufkommenden Populismus sollen positive Alternativen für ein friedliches Zusammenleben entgegengestellt werden.“

„Ich wäre sehr motiviert mit den Jugendlichen zur Thematik Grenzen und Mauern zu arbeiten.“

In diesen Statements beschrieben TeilnehmerInnen ihre Erfahrungen, riefen zu Zivilcourage auf und nannten gleich erste Ideen zur praktischen Jugendarbeit. Fazit: Eine tolle Reise!

Daniela Redinger

Abt. Gesellschaft und Arbeit, Delegationsleitung



Die Delegation aus Nord- und Südtirol

Foto: Stadt Jerusalem/Merav Levy



Der Sonnenaufgang am See Genezareth

Foto: Nicole Moyr